**Richtiges Heizen mit einem Kaminofen**

**Anheizen ohne Rauch**

Ein "richtiger" Holz-**Kaminofen** (im Gegensatz zu einen Festbrennstoffofen\*\*) hat eine regelbare Primär- und Sekundärlufteinstellung und eine geschlossene Brennfläche, damit die Asche gehalten wird. Dadurch ist ein heißes Glutbett aus Asche und glühender Holzkohle zum ruhigen, gleichmäßigen und vollständigen Ausbrennen des Holzes möglich. Der Vorteil ist, dass sich sehr wenig Asche bildet, die sehr fein und hell, fast weiß ist und nur gelegentlich entnommen werden muss. Außerdem wirbelt diese Feuerungsart weniger Asche auf, wodurch weniger **Feinstaub** emittiert wird.
\*\* Die meisten Festbrennstofföfen sind "Allesbrenner", mit denen man Kohle, Briketts, Eierbriketts, Braunkohle, Holz und Torf verheizen kann. Sie haben eine regelbare Primär-und Sekundärluftführung. Kohleöfen haben häufig nur einen Primärluftschieber und oft ein bewegliches Rost, um die Asche abzurütteln, was bei den Brennstoffen auch erforderlich ist.

Damit der Kaminofen richtig betrieben werden kann, sind einige wichtige Dinge zu beachten. Dies beginnt mit dem richtigen Brennholz (Scheitholz), weiter über das rauchlose Anzünden und der zum Ofen passenden Betriebsweise.

Viele **Kaminofen**heizer, besonders in Ferienhäusern bzw. Ferienwohnungen, die zu Hause keinen Kaminofen haben, sollten vom Vermieter in das richtige "**Anheizen ohne Rauch**" eingewiesen werden, damit sie keine Grillanzünder, Papier und "Abfälle" zum Anheizen verwenden. Diese Sachen sind ein Tabu bei echten Holzheizern.

Mit dem richtigen rauchlosen Anheizen werden nicht nur der Ofen und die Umwelt geschont, sondern damit beginnt erst der Spaß am Heizen mit Holz.

Bei einem **Kaminofen** muss in der **Anheizphase** ausreichend **Verbrennungsluft** vorhanden sein. Schon mit dem richtigen **Anheizen** werden die Weichen für eine **emissionsarme rußfreie Verbrennung** gestellt. Bei den **Feuerstätten** mit **oberen Abbrand**, also **ohne Feuerungsrost** (z. B. **Grundofen**), hat sich das **Anheizen von oben** bewährt. Nachdem der Holzaufbau brennt kann nachgelegt und die Verbrennungsluft einreguliert werden. Die **Luftzufuhr** ist richtig eingestellt, wenn das **Innere** des Ofens **hell** und **ohne schwarze Rußablagerungen** bleibt. Jede **Bedienungsanleitung** gibt das richtige Betreiben des jeweiligen Ofens vor, da es verschiedene Ofenarten gibt. Jeder Betreiber muss die **richtige Betriebsweise** für seinen Ofen **selber finden**.

**Anzünder, Anzündholz, Scheitholz, Brennholz**

  

Geharzte Holzwolle Anzündholz aus Weichholz Tannenzapfen

**Anzünder**

Rollen aus **geharzter Holzwolle** sind die besten **Holzofenanzünder**. Dabei sollte es sich um ein reines natürliches Produkt aus **Holzwolle**, **Baumharz** und **Wachs** handeln. Viele **Kaminofenheizer**, besonders in **Ferienhäusern** bzw. Ferienwohnungen, die zu Hause keinen Kaminofen haben, sollten vom **Vermieter** in das richtige "**Anheizen ohne Rauch**" eingewiesen werden, damit sie keine **Grillanzünder**, Papier und "Abfälle" zum Anheizen verwenden. Diese Sachen sind ein **Tabu** bei echten Holzheizern.

**Anzündholz**

**Dünneres Spanholz** bzw. **Kienholz** aus absolut trockenem (kammergetrocknetem) **Weichholz** (Fichte, Kiefer, Lärche, Pappel) ist als **Anzündholz** am besten geeignet. Es kann mit dem passenden Werkzeug (Axt, Beil, Messer) auch relativ einfach selbst hergestellt werden. **Geteilt** wird das Holz dabei in **Laufrichtung** der **Holzfasern** und entlang von **Rissen**, wie sie bei getrocknetem und weitgehend **astfreien Holz** vorkommen. Das Anzündholz sollte um die 20 - 30 cm lang und 2 - 3 cm breit und dick sein und eine **Restfeuchte** **10 - 15 %** haben.

Auch **getrocknete Zapfen** aus Kiefern, Fichten und Douglasien sind für das gelegentliche Anheizen sehr gut als Anzündholz geeignet, weil sie einen **hohen Harzgehalt** haben.
Das [Anzündholz](http://www.haustechnikdialog.de/SHKwissen/2534/Anzuendholz) darf **kein Abfallprodukt** aus der Schreinerei, Möbelindustrie oder Parkettproduktion sein.

**Scheitholz**



 Scheitholz Einfache Restfeuchteprüfung

**Scheitholz** wird aus stärker dimensionierten **Ast-** und **Stammstücken** hergestellt. Das **Brennholz\*** besteht aus den unterschiedlichsten Baumarten und hat je nach **Holzart** verschiedene **Brennweisen** und **Heizwerte**.

Ein **echter Holzheizer** macht sein Holz **selber**.

Da das "Holzmachen" zeitaufwendig und mühsam ist, bietet der **Handel** **Holzscheite** in den **Längen** von 1 m, 33 cm und 25 cm und einer **Dicke** von 7 bis 10 cm an. Die Holzscheite sollten immer **keilförmig** hergestellt werden. Die **Einmeterscheite** sind nur für **Holzvergaserkessel** geeignet und müssen für den Gebrauch in Kaminöfen auf die **passende Länge** zugeschnitten werden.

**Technisch getrocknetes Holz** (oft im Internet angeboten) kann auch **übertrocknet** sein. Es sollte  noch einige Zeit **abgedeckt** **im Freien gelagert** werden.

Auch bei richtig gelagertem Holz kann es bei **einem ungünstigem Witterungsverlauf** zu einer **wiederholten Aufnahme** von **Wasser** aus der Luft kommen. Deswegen ist es **sinnvoll**, einen **2-Tagesvorrat** zur "**Nachtrocknung**" neben dem Ofen zu lagern.

**Wichtig** ist außerdem, das die Scheite die richtige **Restfeuchte** (10 bis 20 %, Ideal 15 - 17 %) aufweisen. Die **Feuchte** der **Holzscheite** kann mit einem **simplen Trick** festgestellt werden. Dabei wird ein Stück Holz **senkrecht gehalten** und ein wenig **Spülmittel** auf das **obere Ende** bzw. **Fläche** gegeben. Danach **pustet** man durch das **untere Ende** durch das Holz. Wenn das Spülmittel **Blasen** wirft, dann ist das Holz trocken. Natürlich kann die **Restfeuchte** auch mit einem **Messgerät** geprüft werden. Dazu sollte man es aber **noch einmal spalten**.

**Nach** dem **vollständigen Abbrand** sollten nur einzelne **wenige Scheite** (1 Lage), aber möglichst **nicht** nur ein Scheit, auf das **Glutbett** gelegt werden.

**\* Brennhölzer**

**Buche** ist das am häufigsten eingesetzte Brennholz. Sie haben ein besonders schönes Flammenbild, fast keinen Funkenflug und eine gute Glutentwicklung. Außerdem ist der Heizwert sehr hoch und ist deswegen das ideale Holz für den Kaminofen. Es ist sehr gut für alle Kaminöfen mit Sichtfenster geeignet.
**Eichen** hat eine lange Brenndauer und eignen sich daher besonders gut zur Wärmegewinnung bei Speicheröfen (z. B. Grundofen) oder Kachelöfen. In Kaminöfen sollten die Eiche nur verwendet werden, wenn kein großer Wert auf ein schönes Flammenbild gelegt wird.
**Hainbuchen** bzw. **Weißbuchen** sind eine eigene Holzsorte, die auch im getrockneten Zustand ein sehr hohes Gewicht aufweist und dadurch einen außerordentlich hohen Heizwert hat.
**Esche** hat das schönste Flammenspiel aller Brennholzarten. Es ist wie die Hainbuche sehr hart.
**Birke**n eignen sich besonders gut für offene Kamine und Kaminofen mit Sichtfenster, da sie einen geringen Funkenflug haben und wegen ihrer ätherischen Öle bläulich schimmernd verbrennt und einen angenehmen Geruch haben.
**Kiefern** und **Fichten** brennen gut an und eignen sich am besten als Anzündholz (Anmachholz). Die harzreichen Hölzer neigen zum "Spritzen". Dabei verstopfen schmelzende Harze die Wasserleitungsbahnen im Scheitholz und das verdampfende Wasser kann nicht mehr entweichen und sprengt das Holz.
**Pappeln** und **Weiden** brennen schnell ab und eignen sich deswegen als s. g. "Sommerholz", also wird dann eingesetzt, wenn weniger Heizleistung gebraucht wird.

**Anheizen von unten**



Anheizen von unten

**Anzündhölzer** (trockene dünne Scheite aus Tannenholz) **einlagig** über den **Bodenrost** legen, dazwischen den Anzünder (wachsgetränkte Holzwolle, **keine Grillanzünder**) legen.
Eine **weitere Schicht** Anzündhölzer mit Abständen **quer darüber** legen.
**Zwei** bis **drei** nicht zu große **Holzscheite** mit der scharfen Spaltkante nach unten oder zur Seite nebeneinander auf den Anzündhölzern legen. **Verbrennungsluftschieber öffnen**. Diese **Anheizmethode** wird für Öfen **mit** **Feuerungsrost** (z. B. **Specksteinofen**) empfohlen.

**Anheizen von oben**



Anheizen von oben

Scheitholz mit der **scharfen Spaltkante** nach oben oder zur Seite auf dem mit einer dünnen **Ascheschicht** bedeckten **Feuerraumboden** legen.
Die **Anzündhölzer** (trockene dünne Scheite aus Tannenholz) **quer über** die Scheite legen. Dazwischen, **auf** einem der **Scheite**, den **Anzünder** (wachsgetränkte Holzwolle, **keine Grillanzünder**) legen.
**Weitere Anzündhölzer** mit Abständen **quer darüber** legen. Der Vorteil dieser Methode ist, dass sehr wenig unverbrannte Brenngase den Feuerraum verlassen. Sie dauert etwas länger als das Anheizen von unten.
Diese **Methode** wird auch für Öfen mit **stehenden Scheite** verwendet.

**Nachlegen auf ein Glutbett**

Das **Nachlegen** findet am Ende der **Abbrandphase statt.** Dann hat sich eine **Grundglut** gebildet und es sind nur noch **kleinere Flammen** zu sehen. Die **Feuerraumtür** wird langsam geöffnet, um Rauchaustritt zu vermeiden. Die **Glut** wird zu einem kompakten Glutbett **zusammengeschoben**.
Zum **Weiterheizen** werden mindesten zwei Holzscheite vorsichtig mit den **Spaltkanten nach unten** auf die Glut gelegt. Es ist darauf zu achten, dass die Holzscheite **nicht kreuz und quer** oder **hochkant** in den Feuerraum eingebracht werden, sondern locker in einer Richtung nebeneinander im Feuerraum geschichtet werden.
Ein schnelles **Überzünden** der aufgelegten Holzscheite kann durch das **weite Öffnen** der **Luftschieber** erreicht werden. Wenn das **Feuer** die **gesamte Holzmenge** erreicht hat, wird die Luftzufuhr gedrosselt.
Damit eine **Rauchbildung** beim Nachlegen nicht stattfindet, muss der Schonstein einen **ausreichenden Querschnitt** und genügend **wirksame Höhe** haben. Wenn man während des Betriebes die Tür öffnet, entsteht im **Türöffnungsbereich** ein **Unterdruck**. Nun muss der **Schornstein** schlagartig bis zum **Achtfachen** der **Luftmenge** fördern. Wenn das nicht möglich ist, tritt **Rauch** aus der Öffnung aus.

